



Kulturinsel Gdańsk

Strategie zur Transformation der Flussinsel Ołowianka zum städtischen Kulturnotenpunkt.

Ołowianka - Ein neues Kulturquartier für Gdańsk

Der architektur-städtebauliche Entwurf veranschaulicht die Transformation der von industrieller Architektur geprägten Insel Ołowianka im Flusslauf der Motława. Dabei setzt sich der Entwurf stark mit der Entwicklung des gebauten Umfelds auseinander. Ziel ist es, den städtischen Kontext Gdansks weiterzudenken und die vorhandenen Strukturen zu einem Gesamtkonzept zu vervollständigen. Dabei bedient sich der Entwurf analysierter architektonischer Elemente des Kontextes und orientiert sich an den Typologien der industriellen Hefenbauten der Umgebung. Er übersetzt diese in ein architektonisches Vokabular, das die Möglichkeit schafft eine ganzheitliche städtebauliche Architektur zu kreieren, die sich nutzungsspezifisch, als individuelle Stadtbauten in das Ensemble der Insel einfügen.

Das Kulturwerk

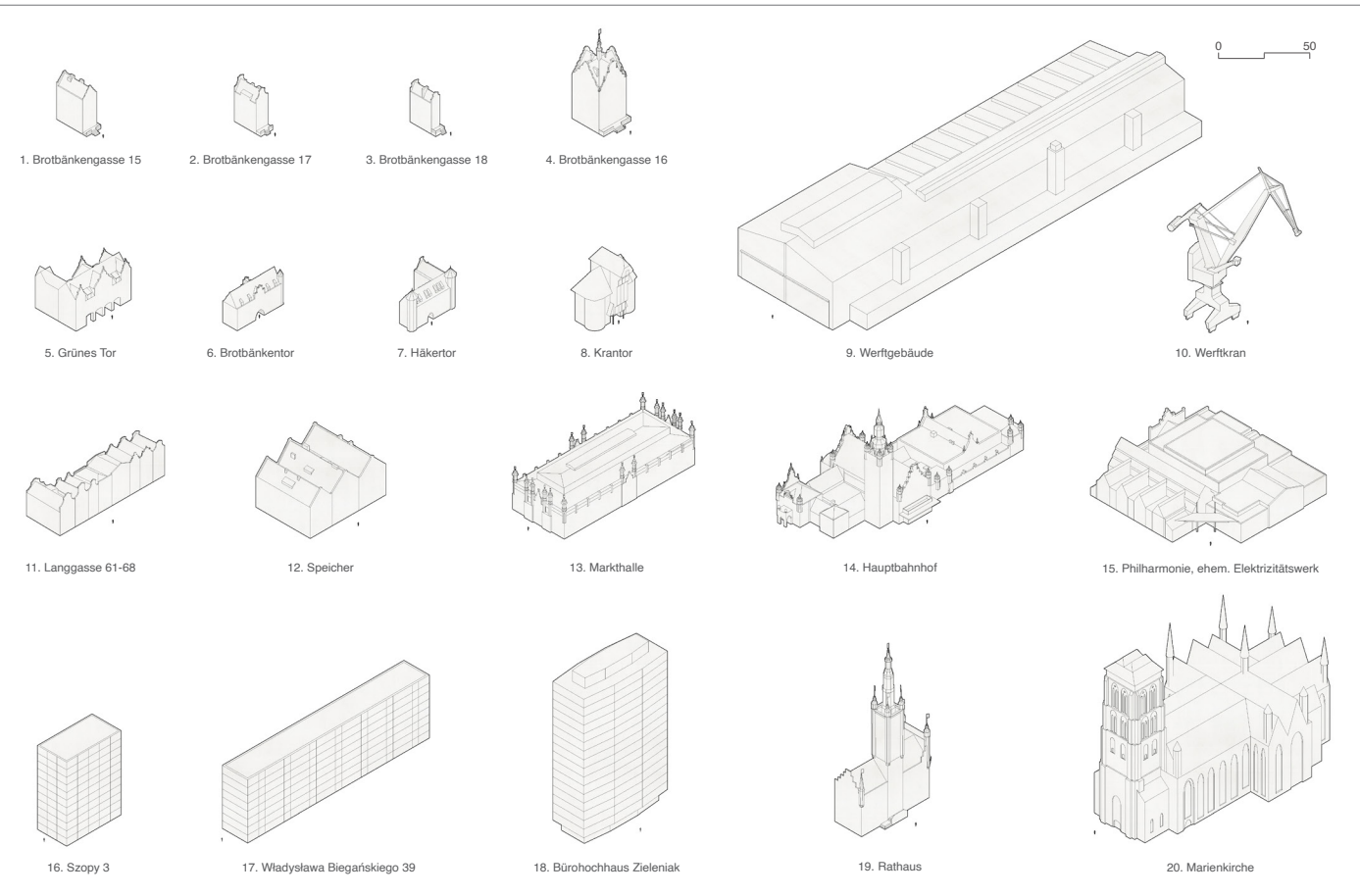
In der ersten Bauphase soll das Kulturwerk entstehen. Dieses Gebäude wird im Folgenden, beispielhaft für die weitere Bebauung, detailliert ausgearbeitet dargestellt. Die Formensprache des Gebäudes ist an die verspielte, immer wieder angebaute Architektur der Umgebung angelehnt und nimmt abstrahierte architektonische Elemente in der Fassade auf. Das Prinzip der Reihung leitet sich städtebaulich aus der Orientierung zum Wasser entlang der Uferkante ab. Das Kulturwerk soll als öffentliches Haus mit verschiedenen Nutzungen die Insel beleben und somit die Bewohner von Gdansk sowie neue Besucher anziehen. Dafür bietet das Gebäude eine Vielzahl an Räumen mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für ein breites kulturelles Angebot mit Veranstaltungen im Kunst-, Musik- und Bildungsbereich und zudem eine erddeckte Architektur mit optimalen Nutzungsbedingungen und spannenden Ausblicken. Erhöht wird das Gebäude durch zwei auffällige Haupttreppenhäuser im Norden und Osten. Von hier aus gelangt man über den lichtdurchfluteten Erschließungsbereich in die fünf abgetreppten Gebäudeteile. Das Haus beherrscht im

Erdgeschoss öffentliche Nutzungen wie etwa ein Restaurant, einen zweigeschossigen Vortragssaal, einen Museumshof und den Info- & Kassenbereich. Im Süden des Gebäudes befinden sich außerdem die Anlieferung und die Werkstätten für das eingegliederte Museum. Im ersten Geschoss strecken sich Künstlerateliers, im zweiten Obergeschoss das sogenannte FabLab eine offene Werkstatt für Privatpersonen mit Kursangeboten in 3D Druck und Robotik Bereich sowie eine Kinderwerkstatt für die Kunstvermittlung. In der dritten Etage ist der Film- und Medienbereich mit abschließbaren Fotolaboren, Vorführräumen und VR Laboren vorzufinden. Den Abschluss des Gebäudes bildet, durch die schimmernde Kupferfassade schon von weitem sichtbar, das Museum für Zeitgenössische Kunst, welches sein Programm mit Wechselausstellungen anbieten kann. Um eine Beispielung der Räume auch mit großformatigen Werken und Kunstinstallationen zu ermöglichen und die Wandbereiche optimal nutzen zu können sind die Galerieräume doppelgeschossig ausgeführt und mit Oberlichtern versehen. Ein Lastenaufzug befördert die Werke von der Anlieferung bzw. aus dem Depot im Keller in die Ausstellungsräume. Das Museumscafé ist hier ebenfalls untergebracht und nutzt zusätzlich die Dachterrasse mit einem faszinierenden Blick auf die Altstadt, den neuen Industriehafen sowie den zentralen Platz der durch die Neustrukturierung der Insel frei besetzbar wird.

Konstruktion und Ausdruck

Die Tragkonstruktion des Kulturwerks ist ein hybrid aus massiv gemauertem Ziegel mit ausstufendem Betonskeletten und Ziegelementdecken. Dadurch werden die fünf abgetreppten Gebäudeteile jeweils ganzheitlich überspannt und ermöglichen eine flexible Raumbespielung. Durch den massiven Wandaufbau von 80cm, bestehend aus zwei Hochlochziegeln und einem Vormaueinklinker, kann auf Wärmedämmung verzichtet werden. Durch die vertikale Abtreppung der Gebäudeteile werden die Räume von Westen über Eck belichtet. Glasstreifenwände zwischen den einzelnen Gebäudeteilen unterstützen die Belichtung zusätzlich, können jedoch bei Bedarf durch raumhohe Vorhänge abgetrennt werden. Im Osten wird die Erschließungszone durch Oberlichter sowie seitlich durch die abgetreppten Terrassenräume zum Platz belichtet.

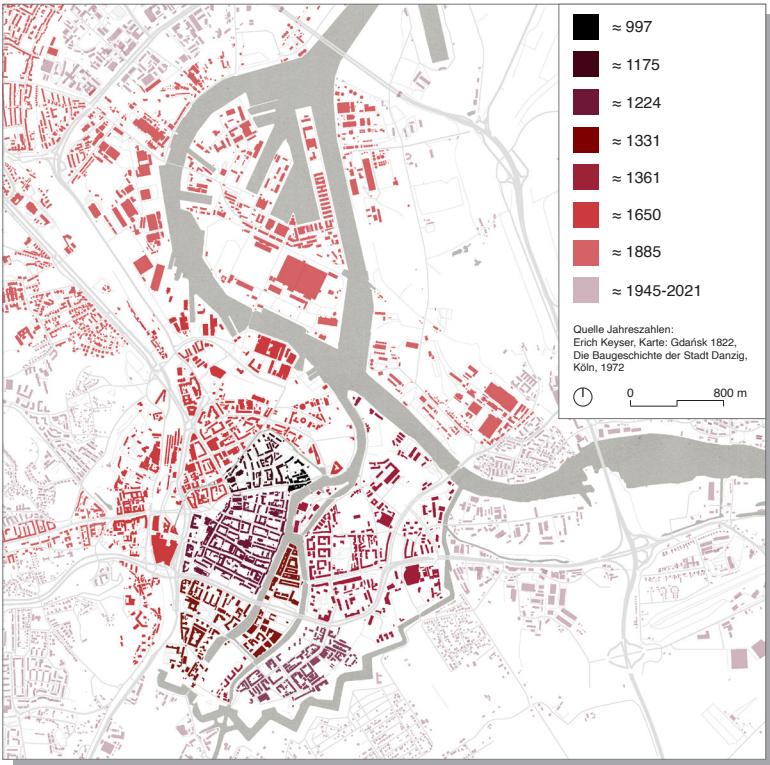
Im Hinblick auf Gestalt und Nutzung integriert sich das Kulturwerk sowie die ergänzenden Baukörper gezielt in die bestehenden Strukturen und schafft einen zeitlosen Spiegel zwischen alt und neu. Durch das Schaffen eines neuen kulturellen Zentrums erhält die Stadt Gdansk ein neues Quartier, einen innovativen Ort, der jede und jeden zum Entdecken, Wohlfühlen und Lernen einladen soll.



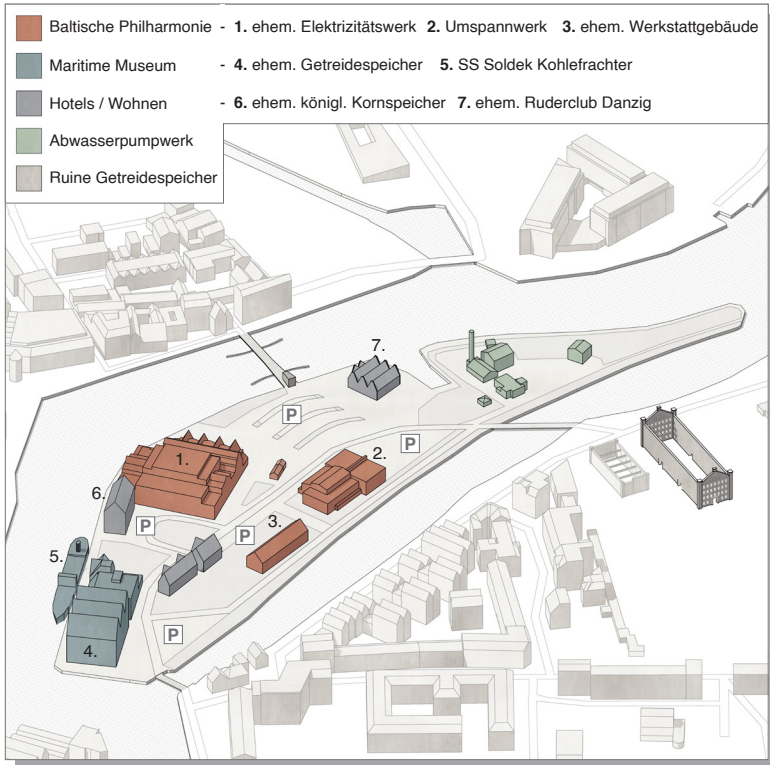
Analyse charakteristischer Gebäudetypologien Gdansks.



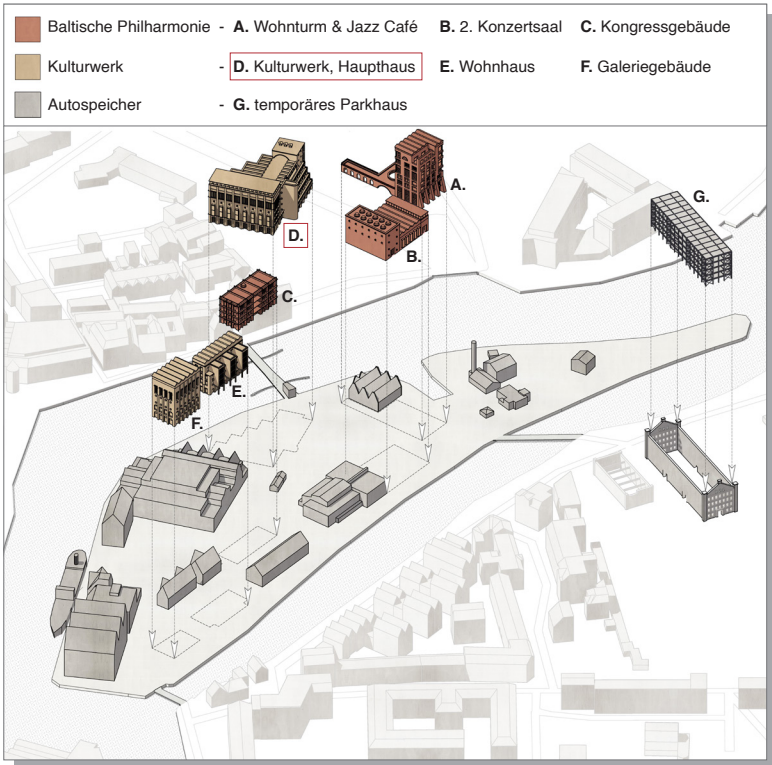
Lageplan



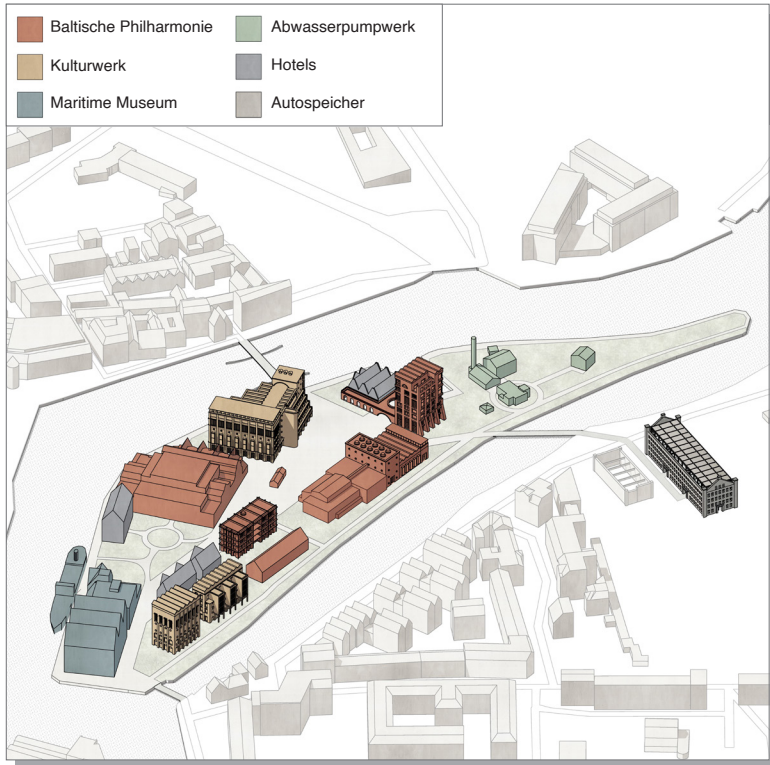
Stadtentwicklung Gdańsk, 997 (n. Chr.) - 2021



1. Bestand: Zustand Insel Ołowianka 2021 (P=Parkplätze)



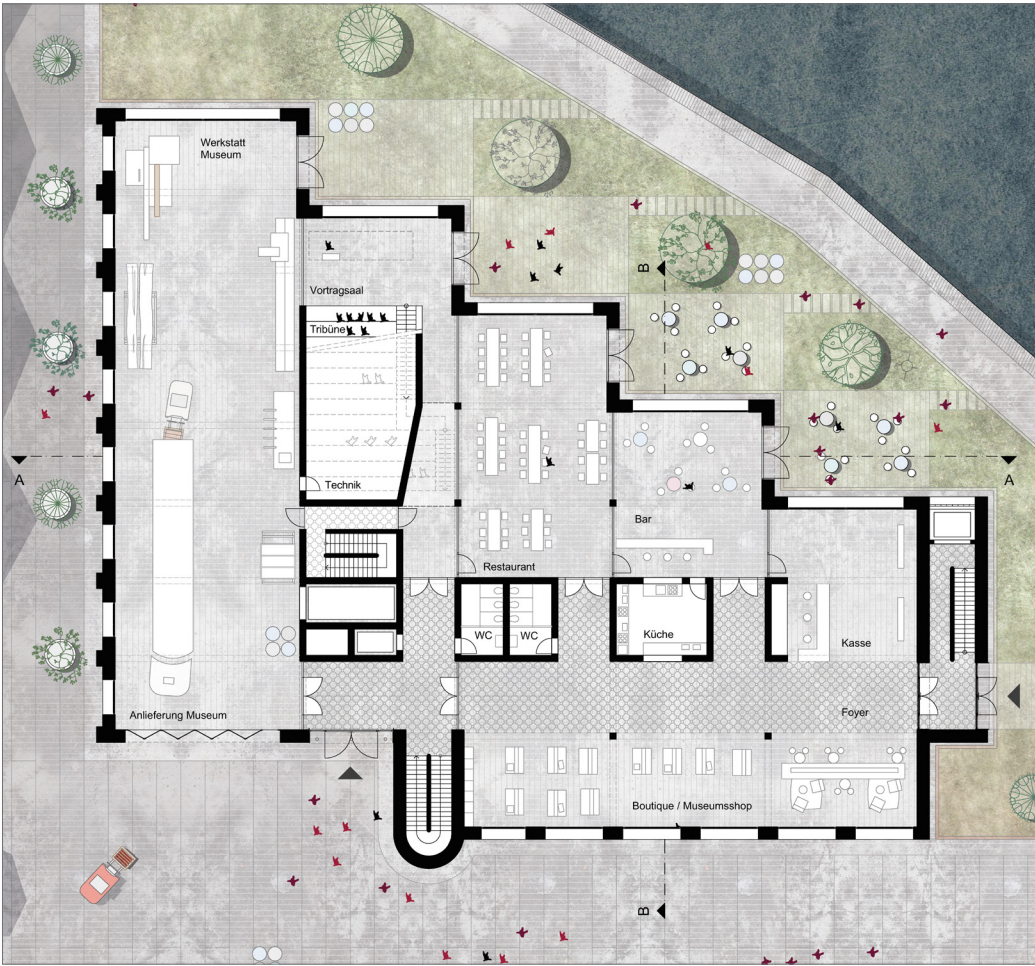
2. Neuplanung: Vervollständigung des städtebaulichen Kontextes



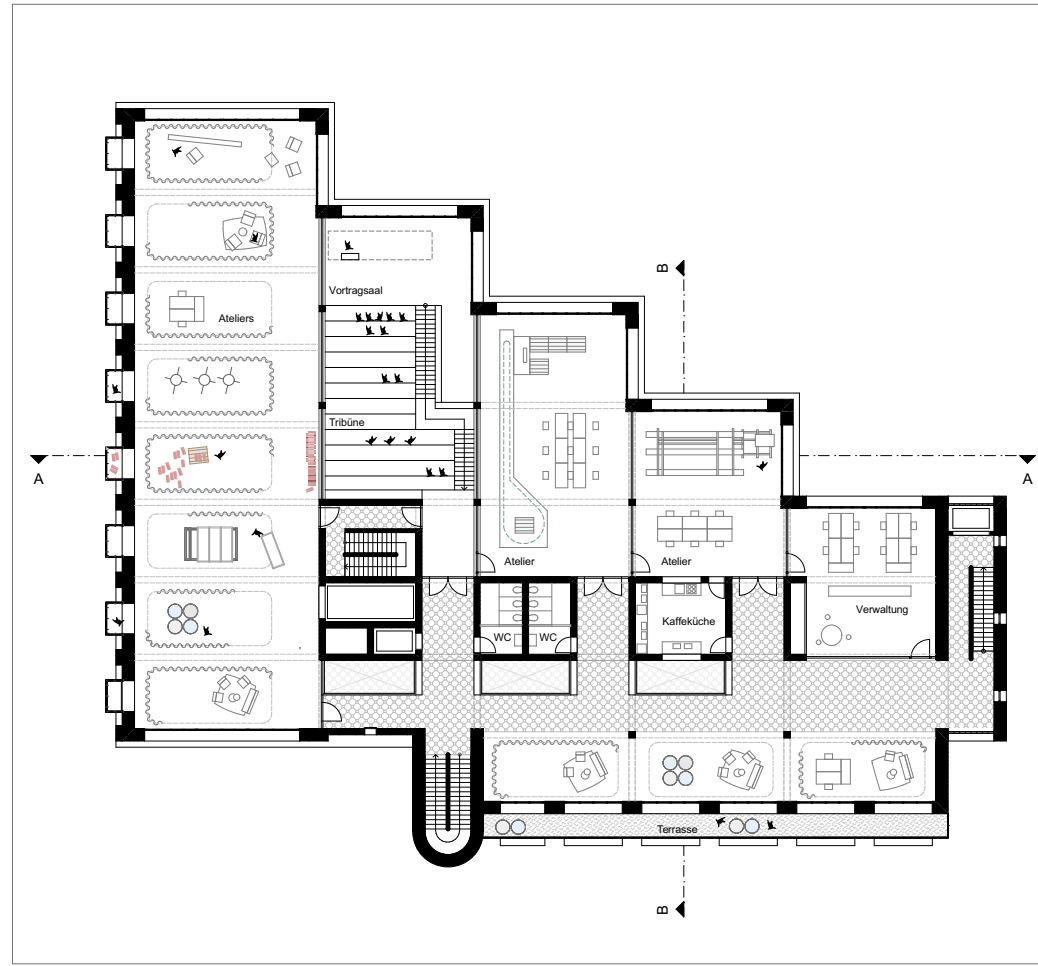
3. Geplantes Nutzungskonzept



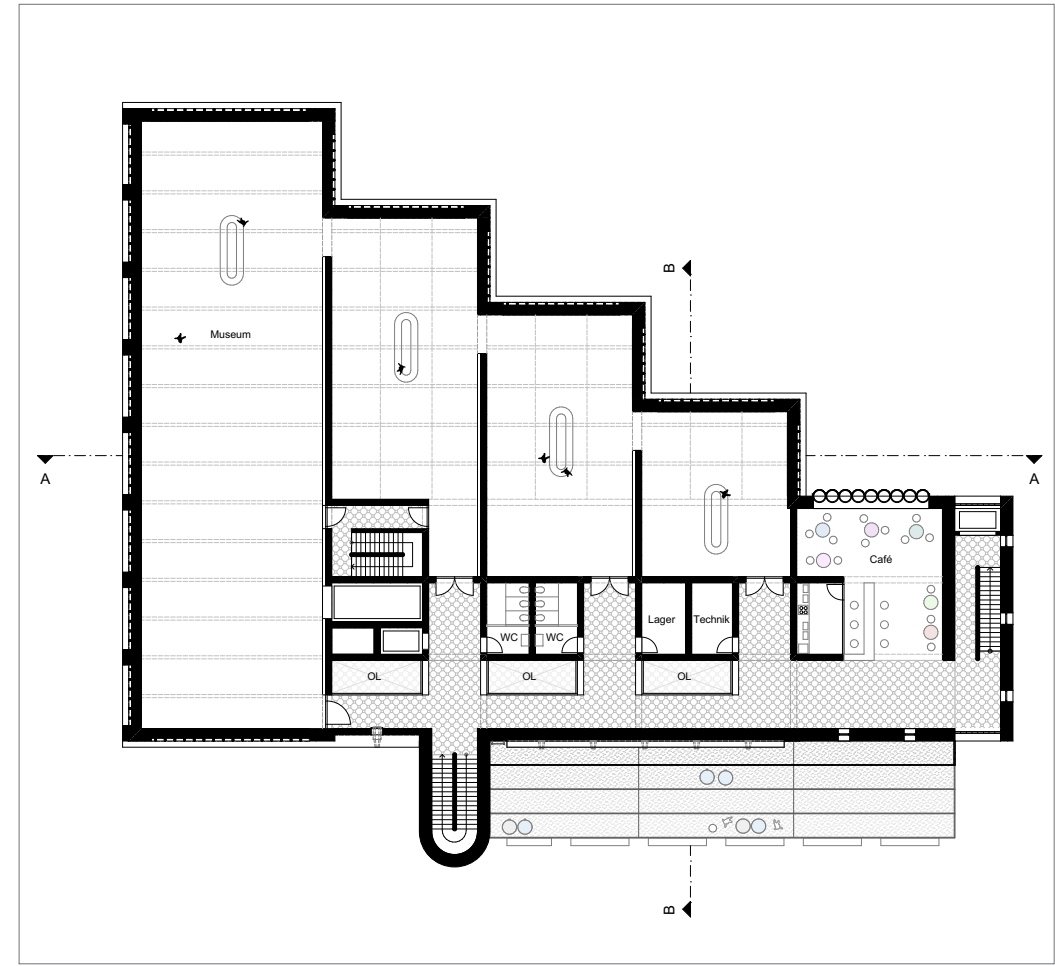
Masterplan



Grundriss EG, Kulturwerk



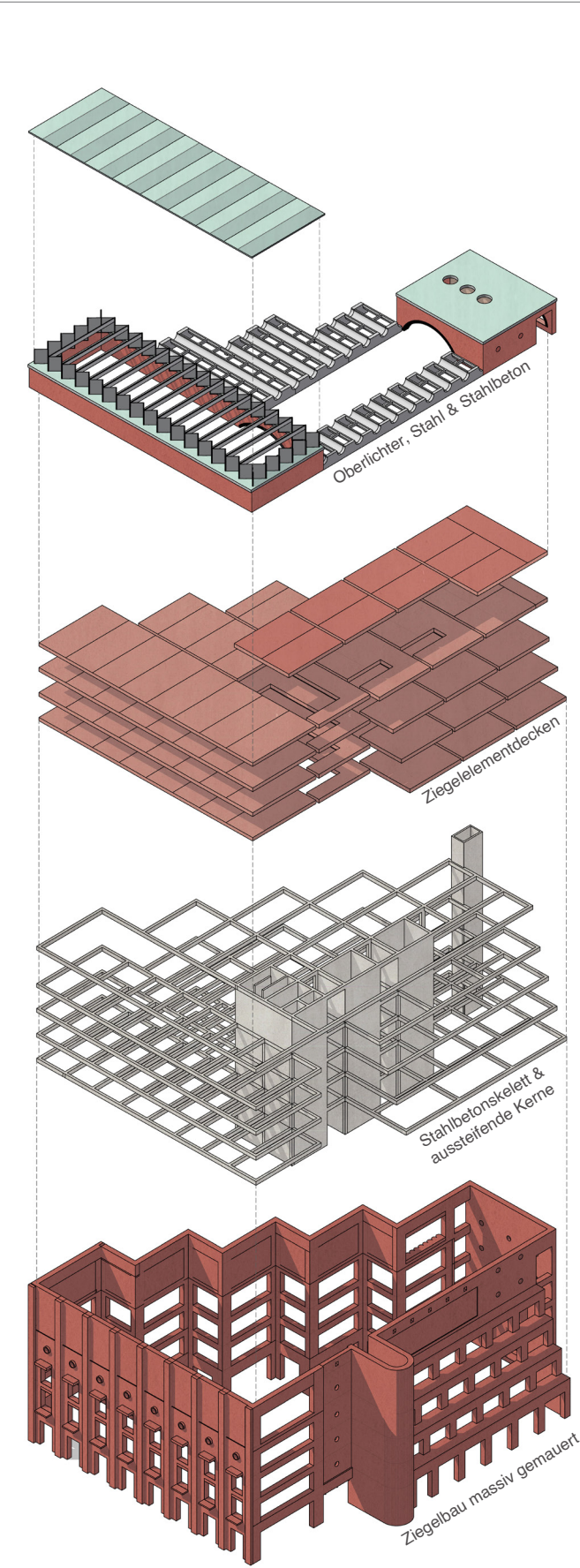
Grundriss 1.OG, Kulturwerk



Grundriss 4.OG, Kulturwerk



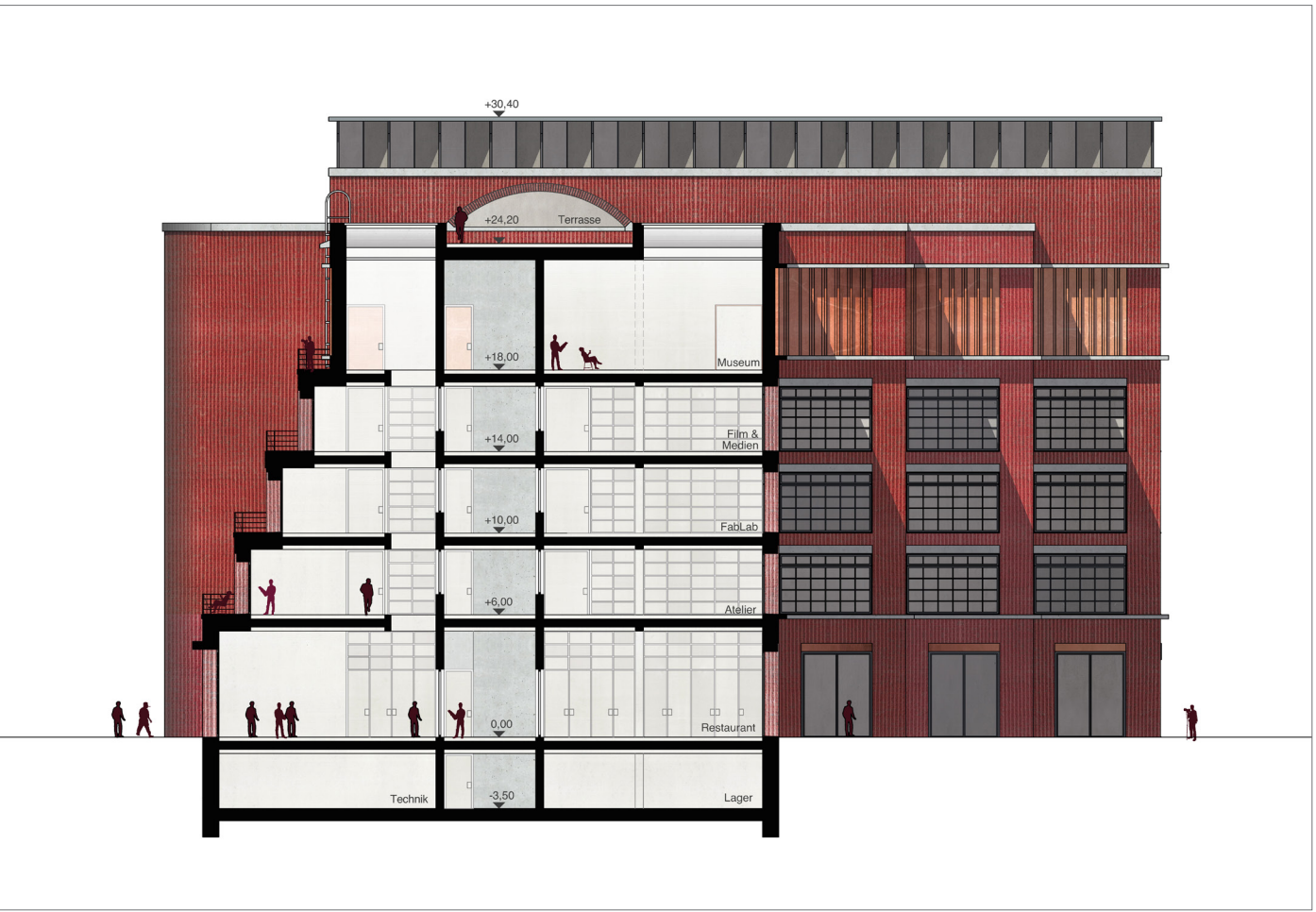
Atelierräume / Verkehrsfläche 1. OG, Kulturwerk



Konstruktionsaufbau, Kulturwerk



Ansichten, Kulturwerk



Querschnitt B-B, Kulturwerk